

Montagsmorgen, 4:30 Uhr. Der Wecker klingelt, Augen auf – und sofort kommt der Gedanke: Alter, was ist denn jetzt los? Warum so früh? Ach ja, es geht nach München – Tennis, Deutsche Hochschulmeisterschaften. Also ab ins Bad, Zähne geputzt und los. Kaffee rein – und nach fünfeinhalb entspannten Stunden heißt es:

"In Kürze erreichen wir unseren Endbahnhof München Hbf – alle aussteigen."<sup>[SEP]</sup> Gesagt, getan. Die morgendliche Müdigkeit ist längst der Vorfreude gewichen. Ab ins Hotel, das sich zum Glück direkt im Olympiapark befindet. Tasche abstellen und los – die Gegend und die Anlage erkunden.

Nach einigen netten Gesprächen mit Münchner\*innen wurde uns vom ansässigen Hochschulsport-Team ein Platz organisiert, und so konnten wir am Montag noch eine 1,5-stündige Trainingseinheit absolvieren – mit Blick auf das Stadion, in dem Werder Bremen 2003/2004 Deutscher Fußballmeister wurde. Naja, genug von vergangenen Tagen. Jetzt: Fokus aufs morgen startende Turnier!

Auf dem Rückweg noch ein schneller Abstecher in einen Gasthof, in dem wir uns mit typischen Speisen stärkten und nochmal auf die Spiele am nächsten Tag einstimmten.<sup>[SEP]</sup> Nach einem solchen Tag – inklusive Anreise und Training – fiel es uns leicht, die Lichter kurz vor Mitternacht auszuknippen und wichtigen Schlaf nachzuholen.

Als am nächsten Morgen der Wecker zu einer deutlich humaneren Zeit erklang und wir uns bei einem ausgiebigen Frühstück stärkten, kam zur immer größer werdenden Vorfreude auch etwas Nervosität und Anspannung wegen der anstehenden Auslosung des Turnierbaums hinzu. Geil, endlich Matchday!

Als wir auf der zu Fuß erreichbaren Anlage ankamen, trafen wir auf die anderen Studierenden aus der gesamten Bundesrepublik. Es waren bekannte und viele neue Gesichter dabei. Wir vertrieben uns die verbleibende Zeit mit Einspielen und Schnackereien mit den anderen Studies. Echt cool, mit so vielen verschiedenen Menschen in Kontakt zu kommen und sich über alles Mögliche auszutauschen.

Bei der Auslosung erwischte es mich (Max) sehr bescheiden. Und so hieß es nach einem zwar langen, aber doch deutlichen Spiel: 6:1, 6:0 für den Doktor aus Tübingen. Mist!

Leon hingegen erwischte in der ersten Runde einen machbaren Gegner und schlug diesen mit 6:4, 6:1. Yessss! Oldenburg steht zumindest mit einem Einzel in der zweiten Runde des Hauptfelds. Leider wurde die aufkeimende Hoffnung nicht bestätigt, und Leon schied trotz guter Leistung in der nächsten Runde gegen einen Bundesliga-Spieler aus.

Und dann stand ja noch der Doppelwettbewerb an, in dem wir uns etwas mehr versprochen. Allerdings war auch dort die Auslosung bitter, und wir spielten gegen ein bedeutend – und eigentlich haushoch – überlegenes Doppel. In diesem Match verlief aber vieles anders als erwartet: Wir schafften es nach einem Satzrückstand, auszugleichen und uns in den sogenannten Match-Tiebreak zu kämpfen. Nach einem wirklich furiosen Match unterlagen wir mit einem der knappsten Ergebnisse, die es im Tennis geben kann: 4:6, 6:4 und 7:10. Scheiße, war das knapp!

Mit so viel Sport verflogen die Tage wie im Flug. Uns blieb am Mittwoch noch Zeit für einen Abstecher in den Englischen Garten, wo wir bei ein paar leckeren Bierchen die Strapazen der letzten Tage nachbesprachen und verarbeiteten. Dann hieß es auch schon wieder: Sportsachen zusammensuchen, Koffer packen, um am nächsten Morgen mit dem Zug zurück in den hohen Norden aufzubrechen.

Während ich diesen Bericht im ICE schreibe, wurde Leon und mir klar: Deutsche Hochschulmeisterschaften – wo auch immer sie nächstes Jahr stattfinden: Wir kommen wieder!

Vielen Dank auch nochmal an den AStA-Vorstand – ohne euch wäre dieses Vorhaben nicht in die Tat umzusetzen gewesen!  
München/Oldenburger, 12.06.2025